

## 172. Abendlied.

1. Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar;  
der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämm'ung Hülle  
so traulich und so hold,  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt!

3. Seht ihr den Mond dort stehen? —  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel;

wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun!  
Laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Woll'st endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod!  
Und, wenn du uns genommen,  
laß uns in 'n Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder!  
Kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen,  
und laß uns ruhig schlafen  
und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius.

## 173. Gute Nacht!

1. Schon fängt es an zu dämmern,  
der Mond als Hirt erwacht  
und singt den Wolkenlämmern  
ein Lied zur guten Nacht;  
und wie er singt so leise,  
da dringt vom Sternentzeile  
der Schall ins Ohr mir sacht:  
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein  
Schall;  
die Liebe Gottes deckt euch zu  
allüberall.

2. Nun suchen in den Zweigen  
ihr Nest die Vögelein,  
die Palm' und Blumen neigen  
das Haupt im Mondenschein,  
und selbst des Mühlbachs Wellen

lassen das wilde Schwellen  
und schlummern murmelnd ein.  
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
die Liebe Gottes deckt euch zu  
allüberall.

3. Von Tür zu Tür waltet  
der Traum, ein lieber Gast;  
das Harfenspiel verhallt  
im schimmernden Palast;  
im Rachen schläft der Ferge,  
die Hirten auf dem Berge  
halten ums Feuer Raß.  
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
die Liebe Gottes deckt euch zu  
allüberall.